

Wie die waadtländische Taubstummenanstalt in Moudon entstanden ist [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sei nicht feindselig, mürrisch oder zänkisch. Wenn dich auch jemand beleidigt, verzeihe es ihm; erzeige ihm eine Gefälligkeit, wo du kannst; bete für ihn! Das wird Gott gefallen!

Habe Geduld und Mitleid mit denen, die fehlen oder Böses tun. Denke, daß auch du viele Fehler hast und begehst. Nimm dich in acht davor.

Verachte keinen Menschen; keiner ist so schlecht, daß er nicht doch noch etwas Gutes an sich hätte. Denke und rede also von anderen immer lieber Gutes als Böses und merke, daß man wohl den Irrtum und die Sünde hassen, den Irrenden und Sünder aber lieben soll!

Sei gegen alle Menschen freundlich, höflich und dienstfertig: erzeige ihnen eine Gefälligkeit, wo und wie du nur kannst, aber

Was du nicht willst, daß man dir tu',
Das füg' auch keinem andern zu!

Wie die waadtländische Taubstummenanstalt in Moudon entstanden ist.

(Schluß.)

Die Anfragen zur Aufnahme der taubstummen Kinder des Landes müssen an das Departement des öffentlichen Bildungswesens in Lausanne gerichtet werden und von einem Geburtschein und einem ärztlichen Zeugnis, das den physischen (körperlichen) Zustand des Kindes feststellt, begleitet sein.

Die Regierung des Kantons Waadt, die der Anstalt während langen Jahren ein Budget (Rechnung des Staatshaushaltes) von 20,000 Fr. zugestellt hatte, hat diese Summe auf 25,000 Fr. erhöht.

Das Schloß von Carrouge, in welches die Anstalt im Jahre 1869 verlegt worden war, verfiel in Ruinen und sein Besitzer konnte keine Reparaturen machen lassen. Nach einer Abstimmung des Großen Rates übernahm der Staat 1894 das Besitztum und ließ das Haus durch einen Architekten umbauen. Der Umbau wurde im Jahre 1896 unternommen und im folgenden Jahre beendet. Zu diesem Zweck wurden mehr als 85,000 Fr. ausgegeben. 1906 wurden endlich die Schulzimmer, die Säle für das Turnen und die Werkstätte und verschiedene andere notwendige Räume hergestellt. Die Einweihung des (renovierten) Hauses fand am 11. Mai 1907 statt. Die gegenwärtige Einrichtung der Anstalt macht sie zu einer der besten der Schweiz; sie kann leicht 80 Zöglinge aufnehmen.

Das Schloß Carrouge, das auf einem Hügel bei Moudon gelegen ist, ist mit seinen schönen Zugängen ein schöner Anblick und zieht die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich. Die Luft der Umgebung ist rein und gesund und häufige Bäder und „Duschen“ tragen dazu bei, die Gesundheit der Zöglinge zu stärken.

Die Methode, die zur Bildung der Kinder verwendet wird, verbannt vollständig den Gebrauch der Zeichen. Alle Sorgfalt der Lehrer richtet sich darauf hin, eine möglichst deutliche Aussprache zu erlangen, das mechanische Lesen von den Lippen gut aufzufassen und sich mit lauter Stimme so klar auszudrücken, als es die zuweilen wenig entwickelten Verstandeskkräfte der Schüler erlauben.

Das Unterrichtsziel nähert sich so viel wie möglich demjenigen der Primarschulen. Es kann mit intelligenten Kindern erreicht werden; für schwächer begabte Kinder muß jedoch die Unterrichtsweise vereinfacht und das Ziel hinuntergedrückt werden.

Die Schüler sind in Klassen verteilt, die nach und nach verschiedene Lehrer leiten, um die Kinder zu gewöhnen, alle Personen zu verstehen, die sich an sie richten.

Die Handfertigkeiten (Schreinerei, Korbflechterei, Buchbinderei, Schusterei, Näharbeiten für die Mädchen) bieten einen großen Reiz für diese Kinder und es ist nicht selten, daß Knaben in kurzer Zeit eine bewunderungswürdige Fertigkeit erlangen.

Gewöhnlich werden die Schüler konfirmiert, bevor sie die Anstalt verlassen, um dann in eine Lehre einzutreten. Der religiöse Unterricht wird im Haus erteilt und durch einen Pfarrer des Ortes beaufsichtigt.

Im Fluge durch Deutschland. (Fortsetzung.)

Von Eugen Sutermeister.

Montag, den 31. August. In Bremerhaven, dem eigentlichen Seehafen von Bremen, wohin wir morgens mit der Bahn fahren, besahen wir uns die großartigen Hafenanlagen, der Riesenkrahn (Maschine zum Heben schwerer Lasten) dort ist der größte Deutschlands. Im Hafen lag zur Fahrt nach New-York bereit das neueste, schönste und größte deutsche Schiff seiner Art, „Kaiser Wilhelm“, ein blendendweißer Koloss. Noch andere mächtige Dampfer, besonders Handelsschiffe, ruhten im Hafen. Von einem derselben wurden gerade viele Säcke voll roher Kokosnüsse abgeladen, von einem andern eine